

Es gilt das gesprochene Wort.

„Stephanus – voll Gnade und Kraft“ (Apg 6,8)

Weihbischof Ludger Schepers
Predigt am 2. Weihnachtstag, 26. Dezember 2022
Fest des hl. Stephanus, Hoher Dom zu Essen

Lesung: Apg 6,8-10; 7,54-60 | Evangelium: Mt 10,17-22

Liebe Schwestern und Brüder,
es liegt eine eigenartige Spannung zwischen dem ersten und dem zweiten Weihnachtstag. Die weiße Farbe der Paramente, der Jubel und das frohe Gloria prägen die Weih-Nacht und den ersten Feiertag. Und dann wird rot zur bestimmenden Farbe. Die Kirche gedenkt ihres ersten Märtyrers. Der Zusammenklang der beiden Feste zeigt uns, wie eng Leben und Tod, Tod und Leben zusammenhängen – dass eines ohne das andere nicht denkbar ist. Und in uns allen lebt die Hoffnung, dass das Leben stärker ist als der Tod. Dass wir letztendlich auf Ostern ausge-richtet sind und als österliche Menschen leben wollen und können.

Ich habe an diesem Stephanus-Fest ein eindrückliches Bild vor Augen, das ich vor einigen Jahren bei einer Wallfahrt mit Ordensleuten unseres Bistums auf den Spuren von Benedikt und Scholastika in Subiaco in Italien gesehen habe. Der Maler hat im Kloster San Benedetto, in dem Benedikt lange gelebt hat, ein Fresko des Heiligen Stephanus gemalt. Er hat im Kopf- und Schulterbereich faustgroße echte Steine in das Bild eingefügt. Da sieht man und fühlt fast körperlich die Bedrohung und den Schmerz, den die Steine hervorgerufen haben und immer wieder neu hervorrufen. Ich bin zusammengezuckt beim Anblick des Bildes und der Steine.

Dabei kann aus Steinen Großes werden. Wenn alle Steine, die geworfen werden, zum Bauen von Häusern benutzt würden, sähe die Welt anders aus. Dann hätten Menschen in der Ukraine und an unzähligen Orten unserer Erde ein Obdach für Leib und Seele. Sicher. Wie gut wäre das.

Ja, der Krieg in der Ukraine und die weltweite Energie- und Klimakrise werfen einen Schatten auf das diesjährige Weihnachtsfest. Auf bittere Weise färben sie das leuchtende Fest rot ein. Blut und Tränen verschwinden nicht. Viele Menschen fühlen sich machtlos. Wahrscheinlich auch viele von uns. Wir sind verunsichert und der Krisen müde.

- Und dann feiern wir Stephanus. Dabei scheint „feiern“ nun wirklich das falsche Wort zu sein. Wir denken an einen jungen Mann, der sicher von einer guten Zukunft geträumt hat. Und dann im Stein-Hagel stirbt. Ist das alles?

In der heutigen Lesung aus der Apostelgeschichte entdecke ich eine Mut-machende „Gegen-botschaft“: „In jenen Tagen tat Stephanus, voll Gnade und Kraft, Wunder und große Zeichen unter dem Volk.“ (Apg 6,8)

- Ich höre: In aller Bedrängnis, die Stephanus erfahren muss, ist er voll Gnade und voll Kraft. reich beschenkt. Mutig kann er auftreten. Gottes Wort verkünden. Als Diakon wirken. Wunder vollbringen. Lukas beschreibt den Widerstand vieler „Leute“, weiß aber und teilt mit: „Sie konnten der Weisheit und dem Geist, mit dem er sprach, nicht widerstehen.“ (Apg 6,10)

„Wahre Schönheit kommt von innen.“ Diesen Spruch haben wir sicher alle schon gehört. Er klingt abgedroschen und dumm. Ich höre heute heraus: Wahre Kraft kommt von innen. Ein junger Mann ist mit Gnade, mit Kraft, mit Weisheit beschenkt. Vielleicht hat er das durch seine Taufe intensiv erfahren. So, wie wir glauben, dass Taufe wirksam wird. „Du wirst nun mit dem heiligen Chrisam gesalbt; denn du bist Glied des Volkes Gottes und gehörst für immer Christus an, der gesalbt ist zum Priester, König und Propheten in Ewigkeit. Amen.“

Übersetzt heißt der Name Stephanus „der Sieger“ oder „der Gekrönte“. „Sieger“ ist er sicher. Auch im Sterben. Und in seiner verzeihenden Haltung. Einer, der im Tod nicht

untergegangen ist sondern den Himmel offen gesehen hat – und eintreten konnte in das neue Leben. Im Himmel ist er der „Gekrönte“, der er doch seit seiner Taufe schon war. Königlicher Mensch.

Für mich wird das Fest des Heiligen Stephanus so zu einem großen Geschenk – noch am Weihnachtsfest. Sagt es mir doch zu, dass auch ich, dass wir alle mit „Gnade und Kraft“, mit „Weisheit und Geist“ beschenkt sind. Wir alle sind bevollmächtigt, Wunder zu tun. Große Zeichen zu wirken. Ich glaube, an Weihnachten dürfen wir in unseren Familien und darüber hinaus diese Erfahrung machen. „Wunder gibt es immer wieder.“

Mir hilft diese Erkenntnis, mit den zahlreichen Krisen unserer Tage besser umgehen zu können. Im Wissen um unsere „Gnade und Kraft“ können wir handeln – an dem Ort, an den wir gestellt wurden. Und sei er noch so unbedeutend. In der Welt, in der Kirche und sicher in unserer Familie. Gnade und Kraft verändern die Welt. So wird das Rot dieses Festes zu einem leuchtenden Zeichen des Gottesgeistes. Und das Fest, das wir heute feiern zwischen Weih-nachten und Ostern, wird zusätzlich zu einem Pfingstfest.

Ich bin sicher, die Heiligen Gottes, die Märtyrer und Märtyrerinnen, die der frühen Kirche und die von heute, begleiten unsere Wege. Sie, die voll Gnade und Kraft sind, erbitten diese auch uns. So können wir kraft-voll leben und handeln. Gott sei Dank.